


# MEIN FILM



## KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

### Hollywood

Eine junge Filmschauspielerin tritt in den Laden eines Tierhändlers.

Sie möchte einen kleinen Hund kaufen, weiss aber nicht den Namen der Rasse.

„Wie sieht er denn aus?“ fragt der Händler.

„Ach, er hatte lange Ohren und eine spitze Schnauze. Sein Körper ähnelt dem des Foxterriers.“

„Einem Foxterrier, schön!“ meint der Händler verständnisvoll.

„Aber“, fällt die Dame lebhaft ein, „er hat rote Flecke auf dem Rücken, und sein Fell ist langhaarig, ohne ganz lang zu sein. Und dann sind seine Pfoten kurz und etwas krumm . . .“

Der Händler wirft seiner hübschen Kundin einen etwas verblüfften Blick zu.

Da ruft sie plötzlich:

„Ja, und eben denke ich daran, dass seine Nase nicht spitz, sondern platt ist. Es sind die Hunde, die immer Schnupfen haben. Führen Sie die?“

„Nein“, gnädige Frau, erwidert der Händler, „wenn wir zufällig mal so einen Hund bekommen, wie Sie ihn beschreiben, ertränken wir ihn.“

### Chicago

Ein amerikanischer Gelehrter hat herausgefunden, wie wenig wertvolle Nährstoffe das Ei für den menschlichen Körper enthält.

Wenn das so weiter geht, wird nächstens einer behaupten, der Genuss von Eiern sei das Schädlichste, was es gibt.

Fragt man sich nach den Gründen für diese Polemik, so sind sie erst nach längerem Nachdenken erkenntlich. Dann jedoch sieht man ein, dass das Ei ein zuwenig kompliziertes Produkt ist.

Wieviel mehr verdient man an Nährpräparaten, die eine Reihe von Fabriken in Nahrung setzen!

### Paris

Ein bekannter Kritiker, ein einfacher Mann, liebt seine Bequemlichkeit über alles. Er übt sein Amt stets in einer bequemen samtene Weste aus.

Letzthin bat ihn der Direktor eines Vaudevilletheaters persönlich um sein Erscheinen zur Generalprobe.

„Aber kommen Sie im Frack — verehrter Meister“, bat er ihn — „alles ist im Frack und in grosser Toilette. Es wird sehr elegant werden!“

Am Abend, inmitten der grössten Aufregung, vor dem ersten Klingelzeichen, kommt ein Bote und setzt auf einen Fauteuil der ersten Reihe einen Pappkarton.

Unter allgemeinem Gelächter entfernt eine Quvreuse den Störenfried, den der empörte Direktor öffnet.

Der Karton enthielt einen nicht mehr ganz tadellosen Frack und eine Visitenkarte des Kritikers, auf der zu lesen stand: „Unmöglich!!! — aber hier haben Sie meinen Frack . . .“

### Berlin

„Wissen Sie was“, sagte der mit Paketen beladene Passant zum Zettelverteiler in der Leipziger Strasse, „tun Sie mir den Gefallen, werfen Sie den Zettel gleich selber weg — ich habe alle Hände voll . . .“

Eine polizeiliche Verordnung verbietet die Verunreinigung der Strassen durch Abfallpapier.

Eine andere erlaubt das Verteilen von Zetteln. Soll man sie vielleicht aufessen . . .?

### Wien

„Jawohl, lieber Freund, ich habe meinen Strohhut drei Jahre.“

„Drei Jahre! Wie machst du denn das?“

„Im ersten tausche ich das Band um und reinige den Kopf . . .“

„Na schön. Und im zweiten?“

„Im zweiten tausche ich das Innenleder um und reinige den Rand.“

„Und im dritten?“

„Im dritten tausche ich den ganzen Hut um . . . im Café!“

### München

Ein bekannter Münchener Professor der Medizin starb endlich nach langjähriger Krankheit. Er war unheilbar krank gewesen, und die berühmten Ärzte hatten seine Schmerzen nicht finden können.

Im Gegensatz eines Kollegen von ihm, mit dem er intim verfeindet war, sprach man anlässlich seines Todes in ausserordentlich lobenswerter Weise von den Tugenden des Verstorbenen.

„Nanu?“, meinte die medizinische Grösse, „der Kollege ist doch schon zwei Jahre tot.“

„Da irren Sie“, sagte man ihm, „er ist erst vorgestern gestorben.“

Der Mediziner schüttelte den Kopf. „Das ist nicht möglich“, sagte er, „vor zwei Jahren hat er sich bei mir untersuchen lassen! Ich gab ihn auf! Für mich hat er seit jenem Tage aufgehört zu leben.“